



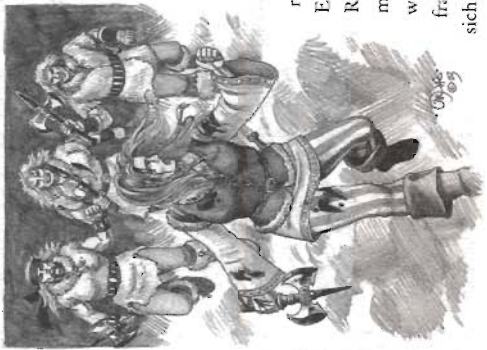
## Mord und Totschlag in Thorwal

**THORWAL, TRAVIA 1026 BF.** Eine Serie blutiger Morde verunsichert die Bevölkerung der Stadt Thorwal. Gemunkelt wird von Geistern aus dem Nebel und Bestien aus dem Meer. Der Oberste Hetmann hält Kriegsrat in anderer Sache und schweigt zu den Geschehnissen in seiner eigenen Stadt.

Ein unheimliches Bild bietet die Stadt Thorwal im Land der hünenhaften Seefahrer und wagemutigen Kapitäninnen dieser Tage: Im dichten weißen Nebel, der in diesem Travia-Mond vom Meer in die Stadt zieht, liegen viele Straßen still und verlassen da. Wer Erledigungen außer Haus zu verrichten hat, eilt nur noch in Begleitung und bewaffnet durch die Gassen, und jeder Passant wird argwöhnisch beäugt. Welche Ereignisse können das sonst so hartgesottene Volk der Thorwaler derart verunsichern haben? Zahlreiche Morde sind es gewesen, einer blutrünstiger als der andere, wie es heißt. Hinter vorgehaltener Hand erzählt man uns von einem halben Dutzend Opfer, allesamt grausig zugerichtet. Der Skalde und Geschichtenerzähler Gorwulf will gar von zwei Dutzend Toten gehört haben. Und

auch wenn die Thorwaler gern ein Premer Feuer über den Durst trinken – es muss wohl etwas dran sein, wenn die Gerüchte in der ganzen Stadt umgehen und die Stimmung merklich gereizt ist. Das Murren richtet sich vor allem gegen die eigentümlich friedlichen Orks, die im Stadtreil *Orkendorf* als Gerber und Segelmacher ihr Brot verdienen, denn nur ihnen traute man solche Grausamkeit zu.

Jedoch waren angeblich unter den Opfern auch scharfe Waffen geradezu zerhackt worden



sein sollen? Wir geben offen zu, dass unsere seriöse Berichterstattung unter diesen vielen Unklarheiten leidet, und die abergläubische Natur der Thorwaler erleichtert unsere Arbeit ebenfalls nicht. Es ist zu spüren, wie Reizbarkeit und Schwermut um sich greifen, während das Volk sich fragt, was in der Stadt vor sich geht.

Was wird also nun unternommen, um den Bluttat der Oberste Hetmann der Thorwaler, Tronde Thorbenson, hält in seinem Langhaus nördlich der Stadt Kriegsrat und debattiert wohl über die orkische Bedrohung weiter im Süden. Ob er von dem Grauen, welches die Bürger seiner eigenen Stadt heim sucht, überhaupt erfahren hat, ist ungewiss – so selten, wie Hetmann Tronde derzeit in der Stadt weilt. Allein die *Folkethalla*, wie die Nordleute hier ihren Magistrat nennen, scheint Handlungsbedarf zu sehen

und hat Gudlind Gundasdottrir von der Torgarde mit Untersuchungen beauftragt. Auf die Frage, wie sie vor habe, die Mordfälle aufzuklären, reagiert die Hauptfrau jedoch mit Jähzorn, wie er ihrem Volk gemeinhin nachgesagt wird: „Mann, ihr Zeitungs-Schnüffler seid so hilfreich wie Flaute in den Lappen. Posau’n du herum, dass die Torgarde jetzt auf die Jagd geht, und ich klemm’ dir die Backen mit eigenen Händen zu!“ Zum geplanten Vorgehen oder gar laufenden Ermittlungen wollte sie sich nicht äußern – hat die in

Abenteuerlust geweckt? Müüger Sträter forschen weiter im Albeniaer Die Dunkle Halle von Pannik Jäir und Michielle Schwefel.

## Der Schwarze Spielmann von Albenia

HONNINGEN. Ein seltsamer Spielmann sorgt seit einiger Zeit in den Dörfern des östlichen Albenia für Irritationen unter der Bevölkerung. Der angeblich schwarz gekleidete, grell geschminkte und von tiefen Pockennarben entstellte Mann zieht in Herbergen und auf ländlichen Festen seine Zuhörer mit beunruhigend plastischen Erzählungen in den Bann, die er mit monotonem Lautenspiel begleitet. Au-

den Spielmann als Hexer dingfest zu machen, und Geweihte der Travia aus Abilacht ließen warnende Botschaften in die umliegenden Orte senden. *Felspeith Parauken auf der Basis mehrerer Zuschriften unserer Honninger Leser*

Laut auf eine Märchenstunde der besonderen Art? Fragen Sie den Spielhauer Ihres Vertrauens...



## Wo sind die Greifen?

Götterboten spurlos verschwunden – Bergbewohner an der Grenze in Angst – Helden gesucht

DARWITEN. Beunruhigende Kunde erreicht uns aus der Schwarzen Sichel, dem Grenzgebirge des Mittelreichs zu den dämonischen Schwarzen Landen. Seit Jahr und Tag wachen hier Greifen, die Götterboten des Sonnenfürsten Praios, über die Gipfel der Berge. Man sagt, diese Fabelwesen mit Adlerkopf und Löwenleib seien unsterblich und könnten mit ihren scharfen Augen hundert Meilen weit blicken. Ihre goldenen Klauen und scharfen Schnäbel warfen ein ums andere Mal finstere Dämonen zurück, die die Länder der Menschen überfallen wollten. Jenseits der Berge halten die Dämonen, schwarzen Scherengenen und niederhällischen Unholde bereits ein Viertel der Fläche des Mittelreichs in ihren Klauen. Seit einigen Wochen, seit dem Frühling 1027, wurden Bosparans Fall, wurden viele Greifen nicht mehr gesichtet. Ihre Horste scheinen verlassen, ihre

Flügel breiten sich nicht mehr über Täler und Dörfer aus. Bewohner der Schwarzen Sichel sprechen abergläubisch vom „Greifensterben“, von Schattengreifern, die ihre lichten Brüder gefangen nehmen, oder von einem Frevler unter ihnen, dessen Anwesenheit die Götterboten vertrieben habe. Seit die Greifen ver-

ergründen können.

Möge ihnen Praios Mut und Beharrlichkeit schenken, Hesende Klugheit und Firun Gespür und Firun feste Schuhe für die unwirtliche Bergwelt der Schwarzen Sichel.

*Eine Blitzmeldung von unserem Sonderberichterstatter Alrik Windfeder*



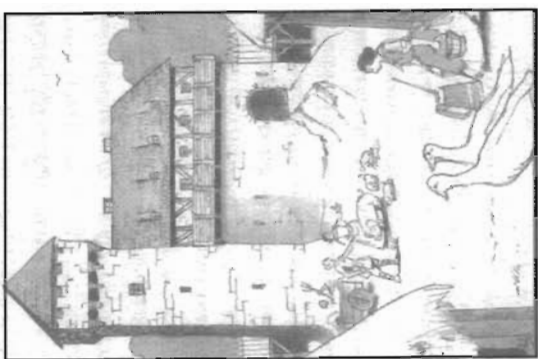
Bereit zum Aufbruch? Weiter geht es in der Reihe Das Jahr des Feuers, zunächst mit dem Abenteuer Schlicht in den Wäldern von Anton Weste.

## Kinder im Eisenwald verschwunden

ELEVENINA. Aus mehreren abgelegenen Dörfern im westlichen Eisenwald sollen in der letzten Woche etwa ein Dutzend Kinder spurlos verschwunden sein. Dies zumindest berichtete eine völlig aufgelöste Mutter, die sich fast vier Tage lang durch die wilden Wälder südlich des Großen Flusses bis nach Elewnina durchgeschlagen hatte, um beim Reichsvogt um Hilfe zu ersuchen. Mehrere Kinder, darunter auch der Sohn der Frau und seine jüngere Schwester, seien eines Tages vom Spielen im Wald nicht mehr nach Hause gekommen und auch sonst von niemandem mehr gesehen worden. In einem Nachbarort soll sich Ähnliches zutragen haben. Die Dörfler vermuten, dass

die zuvor in der Gegend gesichteten Trolle etwas mit dem Verschwinden der Kinder zu tun haben könnten. Wie ernst die Obrigkeit den Bericht der offenbar leicht verwirrten Frau nimmt, ob man in dieser Sache etwas zu tun gedenkt, konnte von unserem Korrespondenten allerdings nicht Erfahrung gebracht werden.

*Alrik Puspereiken, Ressort: Regionalia*



Sie wollen den verzweifelt Elternteil helfen? Kein Problem – wahre Helden zögern nicht und greifen zu. Der Alchemyst von Florian Don-Schauren.



### Impressum

**Herausgeber:**  
FantasyProductions GmbH,  
Postfach 1517, 40675 Erkrath

**Redaktion der Sonderausgabe:**  
Katharina Pleisch und  
Tyll Zyburga

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:**  
Anton Weste

**Motoredaktion:**  
Momo Evers

**Illustrationen:**  
Caryad, Sabine Weiss

Der **Aventurische Bote** erscheint zweimonatlich.

Copyright © 2004 by FantasyProductions GmbH, Germany

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger

schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt.

Redaktionsanschrift  
Postalische Aufträge nur mit RPN:  
P.O. Box 11  
Von-Humbolt-Str. 11  
26180 Rastdorf  
oder per e-Mail an:  
ab@fantasyproductions.com